



Perlentaucher am Haff

Planerwerkstatt in Ueckermünde am 3. und 4. Juli 2017

In Ueckermünde brachte die 18. Planerwerkstatt der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern Planer, Politiker und Bürger ins Gespräch über Baukultur und Tourismus. Lesen Sie dazu nebenstehend unseren ausführlichen Bericht.

Anschließend ziehen wir ein Resümee aus dem diesjährigen Tag der Architektur.

Am Ende dieses Regionalteils M-V finden Sie, wie gewohnt, die Agenda der Fortbildungsveranstaltungen. ■



Die Altstadt von Ueckermünde und ihr Stadthafen sind heute wieder hochattraktiv. Dazu hat der Ort auch eine unverwechselbare Baukultur. Links im Bild das restaurierte und teilweise zum Rathaus umgebaute Schloss, dem Veranstaltungsort der Planerwerkstatt | Foto: Olaf Bartels

Zu Recht wird Ueckermünde mit Eggesin und Torgelow zu den Perlen am Stettiner Haff gezählt. Mit seinen knapp 10.000 Einwohnern liegt die Kleinstadt mit ihren weit ausgebreiteten Stadtteilen idyllisch direkt an der Mündung der Uecker. Die Altstadt hat ihre Struktur und ihre Größe seit dem Mittelalter erhalten. Nach aufwendigen Sanierungen in den 1990er und 2000er Jahren, bei denen unter anderem die Stadtentwässerung komplett neu und viele Häuser von Grund auf saniert werden mussten, hat die innere Stadt heute wieder eine hohe Attraktivität, die sich in den Zahlen der Zuzüge, aber auch im Tourismus niederschlägt. Der Stadthafen ist mit seinen direkt umgebenden Bauten - darunter das unlängst zum Rathaus ausgebaute Schloss mit Gebäudeteilen aus der Zeit der Renaissance, Bürgerhäuser und ein markanter Speicher - noch heute ein sicherer Hort, wenn auch nunmehr vor allem für Freizeitkapitäne. Drei Fahrradfernwanderwege kreu-

zen sich in der kleinen Stadt am Haff.

Die Stadt hat die Städtebauförderung und andere Wiederaufbauprogramme geschickt dafür genutzt, um ihre stadträumliche Identität der vergangenen Jahrhunderte buchstäblich zu untermauern und ergänzende Bauten so zu gestalten, dass sie dem Altem mit Respekt, aber auch zeitbewusst begegnen.

Sichtbarer Ausdruck dieser Haltung ist die feinfühlig restaurierte Schloss und sein Umbau beziehungsweise seine Erweiterung zum Rathaus mit Touristeninformation. 2011 wurden sie nach den Entwürfen des Architekten Hans Giger und des Ingenieurs Dr.-Ing. Olaf Fetting vorgenommen. Hier fand die Planerwerkstatt also in einem inspirierenden Rahmen statt - ein schöner Rahmen, um nach weiteren Perlen, diesmal in Ueckermünde zu suchen.

Aufmunternde Grußworte

Gemeinsam mit dem Ministerium für Energie,

Infrastruktur und Digitalisierung, der Stadt Seebad Ueckermünde und der BIG Städtebau GmbH konnte die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern bereits die 18. Planerwerkstatt durchführen.

Bürgermeister Gerd Walther verwies in seinem Grußwort auf die touristischen Potenziale der Altstadt und erläuterte, dass Ueckermünde im Zweiten Weltkrieg keine Zerstörungen zu beklagen hatte und keine Gebäude verloren hat. Walther unterstrich damit die Verantwortung, die er für den Erhalt der historischen Bausubstanz spüre. Der Umgang mit dem Schloss und der Bau des Rathauses würden dieser Verantwortung gerecht. Moderne Architektur ist für die Bürgerinnen und Bürger zwar immer gewöhnungsbedürftig, sie seien aber auch bereit, deren Wert anzuerkennen.

Lutz Braun, Vizepräsident der Architektenkammer M-V, betonte zur Begrüßung die Verbundenheit der Architektenkammer mit Vorpommern. 10 von 17 durchgeführten Planerwerkstätten hätten sich Themen im östlichen Teil des Bundeslandes gewidmet. 2004 hatte bereits im nahegelegenen Altwarp eine Planerwerkstatt stattgefunden. Als eine der wichtigsten Initiatorinnen und langjährige Begleiterin der Planerwerkstätten sowie ehemalige Vizepräsidentin der Architektenkammer wurde Christiane Falck-Steffens ebenfalls begrüßt.

Der Parlamentarische Staatssekretär der Landesregierung für Vorpommern Patrick Dahleemann hob in seinem Grußwort die gelungene Stadtsanierung in Ueckermünde hervor. Es sei ein attraktiver Wohnstandort entstanden, dessen vorbildliche Gastfreundschaft sich auch im Tourismus auszeichne. Vorpommern nannte Dahleemann ein Zugpferd für den Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern. Daran habe auch Ueckermünde seinen Anteil. Es ist hier anschaulich gelungen, Tradition mit Moderne zu verbinden, und dabei das in der Region typische Bauen zu bewahren und auszubauen. Dieses Zusammenspiel bezeichnete er als eine wichtige Grundlage für eine unverwechselbare Baukultur. Architektur und Städtebau seien weder Luxus noch Dekoration, sondern eine Grundlage für eine lebenswerte Umwelt und städtische Identität.

Landrätin Dr. Barbara Syrbe schloss sich

den Ausführungen ihres Vorredners gern an und bedankte sich noch einmal ausdrücklich bei der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern für die Arbeit in den Planerwerkstätten, mit denen gerade ihr Landkreis reich gesegnet worden sei. Sie erinnerte sich an Altwarp, aber auch an die Veranstaltungen auf Usedom, in Wolgast sowie in Peenemünde und bedankte sich ebenfalls dafür, dass dort nicht nur die Bäderarchitektur in der Öffentlichkeit diskutiert, sondern auch die alltäglichen Entwicklungsprobleme der Regionen und Gemeinden angesprochen werden konnte, wie beispielsweise der Umgang mit dem demographischen Wandel in der Region.

Der Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern und Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, Joachim Brennecke, machte in seinem Grußwort die Bedeutung der Baukultur im ländlichen Raum deutlich. Dies sei ein bundesweit wichtiges Thema und in Mecklenburg-Vorpommern nicht brisanter als in den westlichen Landesteilen, so auch in Bitburg und dessen Umgebung in der Eifel. Baukultur sei hier wie dort wesentlich für die regionale Identität. In M-V könne man, dies zeige das Beispiel Ueckermünde, auf den Leistungen der vergangenen Jahre aufbauen, die sich in der Infrastruktur, aber auch im Umgang mit historischer Bausubstanz und deren Weiterbau zeigen. Baukultur und Tourismus tragen in ihrer Wechselwirkung erheblich zu dieser Identität bei, führte Brennecke aus. Die Bedeutung der Architektur

beschränke sich aber nicht nur auf die Wirkung als Kulisse. Sie sei Ausdruck dieser Identität und um dies zu erreichen, müsse man das Gespräch aller am Prozess Beteiligten suchen. Der Landeskonvent der Baukultur in Schwerin im Mai habe das gezeigt. Ein solcher Austausch befruchte auch die Planerwerkstätten. Es gehe hier ja nicht darum, fertige Entwürfe zu präsentieren, es sollten vielmehr Ideen für die Zukunftsfähigkeit der Orte entwickelt werden. Joachim Brennecke dankte seinen Kolleginnen und Kollegen dafür, dass sie ihr Fachwissen zur Förderung der Baukultur einsetzen.

Grundlegende Vorträge

Die nachfolgenden Vorträge leiteten dann die konkrete Arbeitsphase der Werkstatt ein. Jürgen Kliewe, Leiter des Bau- und Ordnungsamtes sowie stellvertretender Bürgermeister im Seebad Ueckermünde skizzierte zunächst die Geschichte der Stadt. Sie fand 1178 ihre erste Erwähnung und erfuhr im 19. sowie im 20. Jahrhundert erhebliche Erweiterungen, die sich als städtische Satelliten herausbildeten. Die Altstadt konnte dabei aber ihre mittelalterliche Struktur ihrer Gründungsphase weitgehend erhalten. Die innere Stadt ist in der Art ihrer Erweiterung durch Grünräume abgegrenzt. Kliewe betonte außerdem, dass sich die Wirtschaft in Ueckermünde zwar im Wesentlichen, aber nicht alleinig auf den Tourismus stützt. Werften und produzierende Betriebe sowie das Amenos Klinikum sind hier wichtige Arbeitgeber. Im Tourismus sind die

Patrick Dahleemann, MdL und Staatssekretär für Vorpommern im Gespräch mit Joachim Brennecke, Präsident der Architektenkammer M-V, und Lutz Braun, Vizepräsident der AK-MV | Foto: AK M-V





Jürgen Kliewe, Leiter des Bau- und Ordnungsamtes führt die Teilnehmer der Planerwerkstatt durch Ueckermünde | Foto: AK M-V

Übernachtungszahlen in jüngster Zeit etwas zurückgegangen, nachdem ein großes Hotel aus familiären Gründen schließen musste. Kliewe berichtete zudem über das Verkehrskonzept der Stadt, dass den Durchgangsverkehr auf eine Umgehungsstraße lenkt. Eine direkte Durchfahrt der Altstadt ist nur noch in Ausnahmefällen möglich. Das hat die innere Stadt erheblich beruhigt und ihr mehr Aufenthaltsqualität gegeben. 2009 ist die Bahnanbindung erneuert worden. Der alte Bahnhof wurde aufgegeben. Dafür sind zwei neue Haltepunkte am Zentralen Omnibusbahnhof und am Stadthafen entstanden. Jürgen Kliewe betonte abschließend, dass es an der Verbindung zum alten Bahnhof Planungsbedarf gäbe sowie eventuell auch für ein neues Hotel, das direkt hinter dem alten Strandbad aus den 1920er Jahren entstehen könnte.

Thomas Riemer, Leiter des Regionalbüros der BIG Städtebau in Neubrandenburg unterstrich in seinem Vortrag vor allem die Bedeutung des Instruments der Städtebauförderung. Damit habe Ueckermünde erst zu dem gemacht werden können, was es heute sei. Er führte an, dass Ueckermünde eine der schönsten Marktplätze in der Region, mit Hotel, Gastronomie und ortsansässigen Einzelhändlern erhalten hat. Es gäbe in der Stadt außerdem eines der wenigen Kinos der Region.

Nicole Spittel, die amtierende Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Vorpommern, betonte in ihrem Vortrag, dass die Naturerlebnisse, das Wasser, die Bodden- und Haffstrände, aber auch das Thema Romantik wesentliche regionale Identitätsfaktoren für Ueckermünde sind. Das Leben mit der Natur und in den Städten,

beispielsweise die Arbeit der Fischer, spielt dabei nach ihren Worten eine wichtige Rolle. Die Luft und das Klima in Ueckermünde, aber die Ruhe sowie die Landschaft und die Natur in der Umgebung sind wichtige Gründe für die Gäste, in die Stadt zu kommen. Diese suchen den Erholungsurlaub, unternehmen aber auch gerne Besichtigungen. Zudem ist Ueckermünde besonders für Familien zertifiziert. Zum Rückgang der Übernachtungszahlen merkte Nicole Spittel an, dass zwar die Hotelübernachtungen zurückgegangen, die Übernachtungen in Privatunterkünften aber gestiegen sind.

Kreative Arbeit

Als nach einer Mittagspause und einem

Rundgang beziehungsweise einer Rundfahrt mit Fahrrädern der Ort in seinen Wesenszügen erkundet war, machten sich Planer und Architekten in zwei Gruppen an die Arbeit.

Es stellte sich in beiden Gruppen bald heraus, dass eine Hotelbebauung südlich des alten Haff-Bades nicht in der von der Stadt vielleicht angenommenen Dichte in Angriff genommen werden sollte. Auf die Bebauung des dreieckigen Feldes am Bahnhof wollte man verzichten oder nur eine kleinteilige Bebauung vorsehen.

Da die wenigsten Teilnehmer aus Ueckermünde und Umgebung stammten, galt der erste längere Teil der Arbeit der Analyse der städtischen Strukturen Ueckermündes. Es wurde schnell klar, dass das Gelände nahe des Bahnhofs sowohl ein Knotenpunkt der unterschiedlichen Verkehre in der Stadt ist. Zumal der Zentrale Omnibusbahnhof und der Zughaltepunkt direkt angrenzen. Außerdem lässt sich ein vor Jahren zugeschütteter Wasserarm hierhin verlängern, was eine der Arbeitsgruppen auch vorschlug.

Grünzug im Zentrum

Die Arbeitsgruppe 1 um die Landschaftsarchitekten Silke van Ackeren und Nicolaus Fehmel sowie die Architekten Hartmut Roth und Dirk Ulrich, schlugen vor, den Grünraum um den Bahnhofhaltepunkt und den Zentralen Omnibus-



Gruppe 1 bei der Arbeit: von links: Silke van Ackeren, Nicolaus Fehmel, Dirk Ulrich, Elena Manoliu und Jana Baer. Nicht im Bild: Hartmut Roth, Ralf Zarnack, Annette Kaifer, Alexander Rommel, Holger Bräuer-Ducke und Ulli Pinick | Foto: AK M-V

bahnhof (ZOB) als zentrales Identitätsmerkmal der Stadt erlebbar zu machen. Das eigentliche Zentrum Ueckermündes sollte ein Grünzug bleiben. Wenn, dann wollte man hier nur eine kleinteilige, nicht sehr dichte Bebauung vorsehen. Außerdem könnte hier ein Mix verschiedener Verkehrsarten koordiniert werden. Es sollten zentrale Parkplätze angeordnet und ein Verleih von E-Bikes und anderen elektrobetriebenen Fahrzeugen angeboten werden, mit denen dann der Transport in die einzelnen Stadtteile organisiert werden kann. Die dort derzeit vorhandene Kleingartenanlage müsste dafür allerdings verlagert werden. Die Fläche südlich des Haff-Bades sollte, statt mit einem großen Hotel nur leicht und aufgeständert bebaut werden. Als Nutzung schlugen die Planer vor, dort eine Mischung aus permanentem Wohnen und temporären, also Urlaubswohnen anzustreben. Wegen des unsicheren Baugrundes seien Pfahlbauten zu empfehlen, die zudem die Vegetation schützen könnten. Ein solches Angebot könnte gezielt auf die Zertifizierung des Ortes für Familienurlauber ausgerichtet sein.

Ueckermünde: Die geheimnisvolle Schöne

Auch die Arbeitsgruppe 2 um die Architekten Reinhard Löffler, Doreen Geuther, Hans Giger und Hans Peter Fontana sowie die Landschaftsarchitekten Friedrich Reilmann und Jan Lüders ließen ihren Vorschlägen eine intensive Analyse der Stadtstrukturen vorangehen. Sie würden die Dreiecksfläche am alten Bahnhof am liebsten ungebaut lassen. Als Entree böte sich den Gästen der Stadt so zunächst eine freie Fläche an – ein Stück Natur sozusagen. Die Gruppe machte Weite, Vielfalt, Stille als zentrale Themen für Ueckermünde aus. Ueckermünde, „Die geheimnisvolle Schöne“ war das Motto ihrer Arbeit. Zu bedenken gaben sie, die Stadt nicht nur aus der touristischen Sicht des Sommers zu betrachten, sondern alle Jahreszeiten im Blick zu behalten. Das heißt, die Stadtentwicklung sollte in erster Linie die Perspektive der Bewohner haben und sich erst dann dem Tourismus zuwenden. Eine sanfte Stadtentwicklung und ein sanfter Tourismus sollten forciert werden. Die Planer regten außerdem an, Ueckermünde mit Hilfe von Signets und Piktogrammen, einer ent-



Gruppe 2: von links: Hans Peter Fontana, Jan Lüders und Reinhard Löffler. Nicht im Bild: Friedrich Reilmann, Hans Giger, Jenny Krüger, Doreen Geuther und David Szponik | Foto: AK M-V

sprechenden Website sowie einer App virtuelle Präsenz zu verschaffen, die sich konkret in besonderen Gegebenheiten vor Ort wiederfinden lassen. Wie die Arbeitsgruppe 1 sah auch diese Arbeitsgruppe einen Schwerpunkt in der Verkehrsorganisation rund um das Dreiecksfeld am Bahnhof. Hier gedachten sie aber auch das Wasser als Verkehrsweg sowie als landschaftliches Element einzubeziehen. Die Wasserfläche des Köhnschen Kanals sollte hier wieder hergestellt werden und auch beschiffbar sein. Für die Fläche am Haff-Bad wollte sich auch diese Gruppe auf einen strukturellen Bauvorschlag beschränken. Nach ihrer Auffassung könnten 50 Parzellen unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeit ausgewiesen werden. Dafür bietet sich nach ihren Vorstellungen das Planungsinstrument des „Urbanen Gebietes“ an, das viele Möglichkeiten offen und eine dichte Bebauung zulässt. Ankerpunkt der Entwicklung sollte eine einfache, auch ganzjährig nutzbare Einrichtung für Wellness, Schwimmen, Sauna und dergleichen sein, die mit regenerativen Energien unter Umständen einfach und kostengünstig erstellt und betrieben werden könnte. Daran andockend sollten gegebenenfalls testweise so etwas wie Wasserhäuser

gebaut werden, deren Struktur ausgebaut werden könne, wenn sie sich bewähren würden.

Jürgen Kliewe bedankte sich für die einfühlsame Arbeit der Planer. Sie hätten vieles richtig erkannt und entsprechend gute Vorschläge für neue Verkehrswege und Verkehrsmittel gemacht. Er sei auch für die Hinweise dankbar, dass zum Ausbau des Tourismus in Ueckermünde nicht unbedingt ein Hotel mit 1.000 und mehr Betten notwendig ist. Kliewe zeigte sich überzeugt, dass sich die Stadt gut auf die Qualität der Gelassenheit und Ruhe beziehen kann, die Bewohner und Urlauber hier genießen und schätzen. Die Vorschläge der Planer seien eine gute Basis für weitere Planungen und Entwicklungsstrategien sowie neue Perlentauchgänge.

Olaf Bartels, Architekturjournalist, Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), lebt in Hamburg und Berlin

Tag der Architektur 2017

Facettenreiche Architektur in Mecklenburg-Vorpommern



Warnemünde: Dock Inn Hostel – erstes Upcycling-Hostel in Deutschland | Foto: Heidrun Walter

Trotz unbeständiger Wetterlage besuchten knapp 4.700 Gäste zum Tag der Architektur am 24. und 25. Juni 2017 zahlreiche geöffnete Bauwerke, Parks und Gärten sowie mehre Veranstaltungen rund um Architektur und Baukultur in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Tag für Tag sind wir von Architektur umgeben: auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Verein oder zum Einkaufen. Dem gebauten und umgebauten Raum, den verschiedenen Lebensräumen – innen wie außen – schenkt man im Alltag in seiner Gesamtheit sowie im Einzelnen oft nicht die umfassende und tiefergehende Aufmerksamkeit. Dabei findet unser gesamtes Leben in baulich gestalteten Räumen statt!

Umso wichtiger für unsere Lebensqualität ist die sinn- und niveauvolle Gestaltung, der uns umgebenden Räume. Stadtplanung und Architektur bilden die Grundlagen für gesundes und bezahlbares Wohnen, für interessante Freizeitgestaltung und auch ein intaktes Arbeitsumfeld. Es ist letztlich eine Frage des Sozialen

und der Gemeinschaft – die Architektenkammern in Deutschland möchten mit dem jährlichen Tag der Architektur in der breiten Öffentlichkeit zur näheren, diskursiven Betrachtung von Architektur und zur Auseinandersetzung mit Baukultur vor Ort anregen.

Architekten, Stadtplaner sowie Landschafts- und Innenarchitekten stellten darum zum 19. Mal gemeinsam mit ihren Bauherren, unter dem bundesweiten Motto „Architektur schafft Lebensqualität“ ihre kürzlich realisierten Projekte einer breiten Öffentlichkeit vor. Es wurden 48 Projekte an 29 Orten gezeigt und einige Extra-Veranstaltungen im ganzen Bundesland durchgeführt.

„Gemeinsam Baukultur erleben, vielfältige und neue Bauprojekte entdecken und verstehen – das ist in der Bandbreite nur am bundesweiten Tag der Architektur möglich. Warum, wie und an welchem Ort das einzelne Bauwerk, ein ganzes Quartier oder eine Freifläche neugebaut, umgestaltet oder saniert wurde, konnten auch dieses Mal Architekten gemeinsam mit ihren Bauherren glaubwürdig und kompetent am konkreten Beispiel erklären“, resümierte Joachim Brenneke, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.

Dieses Jahr war besonders die nachhaltige Sanierung von Bestandsbauten gut besucht. In Schwerin beispielsweise nahmen rund 210 interessierte Gäste an der Besichtigung durch das von rutsch+rutsch architektur+ szenografie ökologisch und rollstuhlgerecht sanierte Mehrgenerationenhaus ‚BO 71‘ in der Bornhövedstraße 71 teil. Mit 770 interessierten Gästen war die denkmalgeschützte und mit einer neuen Nutzung instandgesetzte Volksschwimmhalle Lankow in Schwerin des Architekten Ulrich Bunnemann sehr gut besucht.

Rund 1.000 Besucher informierten sich in Rostock-Warnemünde bei Führungen durch das deutschlandweit erste Upcycling-Hostel ‚Dock Inn‘ – geplant und realisiert von Kinzo Berlin GmbH und Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH.



Barlachstadt Güstrow: Lehrgebäude der Fachschule Güstrow von BASTMANN + ZAVRACKY BDA ARCHITEKTEN GmbH | Foto: Elena Stepanova



Schwerin: Baustellenführung auf dem Areal ‚Alte Brauerei‘ | Foto: Stefan Vorwerk, Schelfbauhütte



Schwerin: Architekt Holger Diesing stellt die Volksschwimmhalle Lankow vor | Foto: Stefan Vorwerk, Schelfbauhütte

Auch die Extra-Veranstaltungen zum Tag der Architektur wurden bei Interessierten gut angenommen: So fanden sich im Hafen von Wismar zu dem Thema „urban TRANSFER“ mehr als 250 Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste zur Vernissage und zum Diskussionsforum mit Fachvorträgen rund um die bauliche Entwicklung des Hafens der Hansestadt Wismar ein. Orga-



Rostock-Dierkow: Empfang durch den Bauherren in der sanierten Mensa ‚INSA 39‘ der Michaelschule | Foto: AK M-V

niert wurde diese Veranstaltung von der Kammergruppe Wismar/ Nordwestmecklenburg.

Der Stadtrundgang im Seebad Ueckermünde, Landkreis Vorpommern-Greifswald, bot etwa 40 Gästen die Gelegenheit, Näheres zum aktu-

ellen Baugeschehen der Stadt zu erfahren. Architekt und Stadtplaner Lutz Braun, architektur:fabrik:nb, führte die Besucher zusammen mit der Landschaftsarchitektin Jana Renner, BIG Städtebau GmbH, durch Ueckermünde.

Im ländlich gelegenen Vellahn, Landkreis Ludwigslust-Parchim, nahmen rund 200 Architekturinteressierte an der Baustellenbesichtigung durch den Neubau einer Kindertagesstätte für 130 Kinder mit integriertem Bürgerbüro der beiden Architekten Matthias Leifels und Michael Mikolajczyk teil.

„Dass eine gute bauliche Gestaltung unserer Umwelt viele Menschen begeistert, zeigten auch in diesem Jahr die Besucherzahlen und die vielen fachkundigen Gespräche vor Ort – ganz im Sinne des Mottos `Architektur schafft Lebensqualität`. Gerade unser Bundesland bedarf eines qualitativvollen Bauens im Sinne



Seebad Ueckermünde: Stadtführung zum aktuellen Baugeschehen der Stadt | Foto: Jana Renner

von Baukultur, wenn wir in einem Europa der Regionen eine Zukunft mit Lebensqualität haben wollen“, schließt Joachim Brennecke.

Agenda 08 - 2017

Weitere Informationen unter <http://www.architektenkammer-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung/>

Termin	Ort	Thema	Hinweise
06.09.2017 14:00 - 17:30 Uhr	Neubrandenburg	Regelwerk aktuell - Kellersanierung; Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile	Kosten: 95 Euro; Informationen unter: www.hewi.com > Seminare; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 3,0 Fortbildungsstunden.
06.09.2017 09:00 -16:30 Uhr	Wismar, St.-Georgen-Kirche	12. Brandschutztag an der Küste	Kosten: 125 Euro ohne MwSt.; Anmeldung und Informationen unter: www.brandschutztag-kueste.de/ ; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 5,5 Fortbildungsstunden.
12.09.2017 12:30 -16:30 Uhr	Rostock	Demografie und Architektur - Innovative Systemlösungen für Generationen	Kostenfreie Veranstaltung; Informationen unter: www.hewi.com > Seminare; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 3,5 Fortbildungsstunden.
13.09.2017 09:00 - 17:00 Uhr	Schwerin	Die erfolgreiche Bausanierung	Kosten: 195 Euro; Informationen und Anmeldung: www.bernhard-remmers-akademie.de ; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden.
19.09. - 20.09.2017 08:30 -18:30 Uhr	Neubrandenburg	Schimmelsanierung mit Erwerb von Sachkunde (TÜV)	Kosten: Teil 1: 180 Euro, Teil 2: 290 Euro, Teil 3 Prüfung: 100 Euro; Informationen und Anmeldung: www.bernhard-remmers-akademie.de ; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 12,0 Fortbildungsstunden.
20.09. - 21.09.2017 08:30 - 18:30 Uhr	Linstow	Schimmelsanierung mit Erwerb von Sachkunde (TÜV)	Kosten: Teil 1: 180 Euro, Teil 2: 290 Euro, Teil 3 Prüfung: 100 Euro; Informationen und Anmeldung: www.bernhard-remmers-akademie.de ; Anerkennung durch die Architektenkammer M-V mit 12,0 Fortbildungsstunden.

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Christin Kiepler M. A. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 07.07.2017.